

18. APR. 1980

RAE

Gütersloh (WB). Am 12. März dieses Jahres kam aus Düsseldorf das »Aus« für den geplanten Regionalflughafen Bielefeld - Nagelsholz. Weil mit dieser Entscheidung der Landesregierung offenbar gerechnet worden war, setzten bereits Wochen vorher in Gütersloh Bemühungen ein, auf dem Flugplatz der Royal Air Force – derzeit nur in Notfällen für deutsche Zivilmaschinen geöffnet – auch zivilen Flugverkehr zu zulassen. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautete, haben Stadtdirektor Dr. Gerd Wixforth, der Bertelsmann-Vorstandsvorsitzende Reinhard Mohn und Group Captain George D. Ord, damals noch Flughafenkommandeur in Gütersloh, erst kürzlich diesbezüglich Gespräche geführt.

Dabei soll zum Ausdruck gekommen sein, daß die Britischen Streitkräfte grundsätzlich nichts gegen die Öffnung ihres Flugplatzes für Zivilmaschinen einzuwenden hätten. Vor Jahren wäre das bei Stationierung der »Lightnings« noch nicht möglich gewesen; mit dem Übergang zu den Senkrechtstartern »Harrier« habe sich jedoch eine neue Situation ergeben, heißt es. Im Gespräch ist, unseren Informationen zufolge, eine Verlängerung der Landebahn nach Westen, der Bau einer zusätzlichen Anrollbahn (Taxiway) und die Anbindung des neuen, zivilen Teils des Flugplatzes an das Straßennetz von der Herzebrocker Straße her. So ließe sich eine klare Trennung von zivilem und militärischem Teil gewährleisten.

# Deutsche Firmenjets auf RAF-Flugplatz Gütersloh?

Vorgespräche in aller Stille – Royal Air Force signalisierte »good will« – Haus Bertelsmann interessiert

Zwar hatte der CDU-Stadtverband Bielefeld am 12. März mit dem »Aus« für Nagelsholz seine Ansicht bestätigt gesehen, daß für diesen Regionalflughafen angesichts des forcierten Ausbaus des Flugplatzes Paderborn/Ahden kein Bedarf bestehe. Gerhard Henrichsmeier, Vorsitzender des CDU-Stadtbezirks Bielefeld-Stieghorst, hatte aber noch am 9. November vorigen Jahres vorgeschlagen, die Bundesregierung zu Verhandlungen mit den britischen Militärbehörden aufzufordern mit dem Ziel, den RAF-Flugplatz Gütersloh für den Zivilflugverkehr freizugeben, wie dies in Frankfurt bereits praktiziert werde. (J. H. Frankenfeld, der Vorsitzende des Flugvereins Gütersloh e. V.: »Eine derartige Doppelnutzung ist in anderen europäischen Ländern, zum Beispiel Frankreich, gang und gäbe!«)

Nicht von Stadtdirektor Dr. Wixforth, sondern vom damaligen RAF-Kommandanten Ord war Bürgermeister Adolf Gräwe im November vergangenen Jahres auf das Thema »Zivilflüge« angesprochen worden. Das sei beiläufig geschehen, erinnerte sich Gräwe ge-

stern im Gespräch mit dem WESTFALEN-BLATT. Seine persönliche Meinung: »Den Fluglärm haben wir. Damit müssen wir leben. Bis jetzt hat er uns nur Ärger eingebracht. Durch zivilen Flugbetrieb, und darunter verstehe ich die Landemöglichkeit, keinen Dauerbetrieb, hätten die Stadt Gütersloh und ihre Bürger erstmals auch einen kleinen Nutzen von dem Flugplatz!« Ihm und anderen Gütersloher Kommunalpolitikern war gestern von den jüngsten, unter »streng geheim« laufenden Gesprächen in der Verwaltungsspitze nichts bekannt. Denn auch in der Sitzung des Hauptausschusses am vergangenen Dienstag hatte der Stadtdirektor geschwiegen. Befürchtet er, das Thema »Ziviler Flugverkehr in Gütersloh« könne bei gleichzeitiger Fluglärm-Diskussion im laufenden Landtagswahlkampf aufgerieben werden? Dafür spricht, daß er etwas Konkretes derzeit noch nicht vorweisen kann. Denn mit einem Abkommen zwischen der Stadt Gütersloh und der Flughafenkommandantur wäre es nicht getan: Die Entscheidung über die Zulassung von Zivilmaschinen liegt vielmehr beim

Bundesverteidigungsministerium, dem Bundesinnenministerium und dem Hauptquartier der britischen Luftflotte in London.

Ein langer Instanzenweg, an dessen Anfang für Stadtdirektor Dr.

## Ein Bericht von Lothar A. Kaiser

Gerd Wixforth das deutsche RAF-Hauptquartier in Rheindahlen stehen würde. Aber, so der Verwaltungschef: »Es ist noch nichts geschehen, um Rheindahlen zu einer Stellungnahme zu bewegen!«

Das mag zutreffen. Vertraulichen Informationen zufolge soll jedoch im vergangenen Monat Group Captain George D. Ord – quasi als sein »Abschiedsgeschenk« an die Stadt Gütersloh – im deutschen RAF-Hauptquartier »vorgefühl« haben mit dem Ergebnis, die Briten würden einem solchen Vorhaben ihre Zustimmung nicht verweigern. Dazu der Stadtdirektor gestern auf Befragen: »Herr Ord sieht mehr

Möglichkeiten als frühere Flughafenkommandeure. Noch 1969 hatten uns die Briten eine eindeutige Absage erteilt. Der jüngste Charterflug des deutsch-britischen Clubs Harsewinkel von Gütersloh nach London zeigt, daß die RAF ihre starre Haltung aufgegeben hat!« Aber kein Wort über das »Dreiergespräch« Anfang dieses Jahres, kein Wort über den Vorschlag von Group Captain Ord, die Stadt möge sich doch einmal schriftlich an das RAF-Hauptquartier wenden. Stadtdirektor Dr. Wixforth spielt das Thema statt dessen herunter: »Gespräche über eine zivile Nutzung des Flugplatzes hat es in den vergangenen zehn Jahren wiederholt gegeben! Mit jedem Flughafenkommandeur!«

In George D. Ord fand sich jedoch erstmals ein RAF-Kommandant, der für die Verwirklichung dieses Planes gute Chancen sieht. Und der die Argumente, die dafür sprechen, auch nannte. Darauf angesprochen, antwortete der Stadtdirektor »diplomatisch«: »Es gibt keine neuere Äußerung kompetenter Stellen zu diesem Thema!« Kein Wort zu seinen eigenen Bemühungen in dieser Richtung. Und auch Bertelsmannchef Reinhard Mohn

ließ gestern lediglich verlauten: »Eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse würden wir sehr begrüßen, nicht zuletzt, weil Windelsbleiche nachts nicht angefliegen werden darf!« (Fortsetzung Seite 7)

# Haus Bertelsmann hätte Interesse

...an einer Verbesserung der Verkehrsverhältnisse/Und die Sportflieger

(Fortsetzung)

In der Tat hätte der weltweit arbeitende Medienkonzern ein besonderes Interesse an einem »Zivilflugplatz Gütersloh«. Firmeneigene Flugzeuge stehen auf dem Flugplatz Bielefeld-Windelsbleiche und auf dem Regionalflughafen Paderborn/Ahden. Nach dem Motto »Zeit ist Geld« könnte ein Flugplatz quasi vor der Tür für das Haus Bertelsmann und seine Führungskräfte also nur von Nutzen sein. Und dazu noch ein behördlich abgesegneter (was von dem Hubschrauberlandeplatz vor dem Verwaltungsgebäude an der Carl-Bertelsmann-Straße lange Zeit nicht gesagt werden konnte; er wurde vom städtischen Planungsausschuß erst im vergangenen Jahr in

nicht-öffentlicher Sitzung nachträglich genehmigt).

Derzeit verfügt Bertelsmann über drei Flugzeuge. Ein zweistrahliger Jet vom Typ Falcon 10 sowie ein Turbo-»Commander« stehen in Ahden, ein weiterer »Commander« auf dem Flugplatz Windelsbleiche, der von den Piloten großes fliegerisches Können verlangt, da er über keinerlei Navigationshilfen verfügt (bei Nebel beispielsweise hat in der Vergangenheit schon oft die Radarstation der RAF in Gütersloh Flugzeuge nach Bielefeld »gelotst«).

Und mit Bertelsmann hätte auch Miele Interesse an Landemöglichkeiten in Gütersloh. Bisher habe die Firma vor einem Flugzeugkauf wegen der Entfernung zu Windels-

bleiche bzw. Ahden zurückgeschreckt, weiß Johann Heinrich Frankenfeld, der Vorsitzende des Flugvereins Gütersloh e. V. mit Sitz in Windelsbleiche. Landegenehmigungen für Zivilmaschinen in Gütersloh hält er für eine »sehr vernünftige Lösung«. »Seinen« Verein will er jedoch nicht ins Gespräch bringen, solange der Flugplatz Windelsbleiche besteht.

Denn: »Wir wollen nicht diejenigen sein, die den Fluglärm noch vergrößern.

Das würde man uns möglicherweise vorwerfen, obwohl wir mit unseren kleinen Maschinen bei Start und Landung Gütersloher Wohngebiete noch nicht einmal streifen würden!«